

Feldstecher-Beobachtungen mit einfachen, aber komfortablen Mitteln

Autor(en): **Zeller, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **38 (1980)**

Heft [1]: **Sondernummer = numéro spécial = numero speciale**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-899581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feldstecher-Beobachtungen mit einfachen, aber komfortablen Mitteln

M. ZELLER

Nach über 5jährigem Gebrauch eines einfachen Spezialstativs für Feldstecher benutze ich die Gelegenheit, hier für den Feldstecher eine Lanze zu brechen und für Beobachtungen am Himmel mit diesem immer wieder zu Unrecht sehr unterschätzten optischen Gerät zu werben.

Die Erfahrung lehrt stets aufs neue, dass bei länger andauerndem Beobachten am Himmel, ganz besonders in der Zenitgegend, die dabei eingenommene Kopf- und Körperhaltung des Beobachters zu dessen rascher Ermüdung führt. Schmerzen und Unbehagen im Genick und Rücken, zum Teil niederkauerndes Bücken und Verrenken sorgen dafür, dass das Schauen an einem noch so schönen und klaren Nachthimmel zur Anstrengung wird, anstatt Erholung und Erbauung zu sein.

Das hier vorgestellte Stativ ist eine Idee von H. Baderschneider in Hof/Bayern und lässt sich aus leicht zu beschaffendem Material mit Hilfe nicht allzu komplizierten Werkzeuges herstellen.

Sehr wichtig ist die allseits verstell-, dreh- und neigbare Klemme zur Befestigung des Feldstechers. Dieser ganze, schwenkbare Arm muss ferner in der Höhe verstell- und klemmbar angeordnet sein, so dass die Verwendung eines ganz gewöhnlichen, handelsüblichen Liegestuhls möglich ist. Durchmusterung des Himmels in der Zenitgegend in bequemer liegender Stellung ist hinsichtlich Komfort durch nichts anderes zu ersetzen. Das Genick und der Rücken des Beobachters bleiben entspannt, beide Hände bleiben frei zur Bewegung und Verstellung des Beobachtungsgerätes oder für Notizen.

Ein besonderer Vorteil bei dieser etwas seltsam anmutenden Art des Beobachtens: – «liegender Himmelsgucker, der ist doch total meschugge» – wäre nicht gerade ein schmeichelhaftes Kompliment, ist die vor unbefugten Zuschauern schützende Dunkelheit der Nacht!

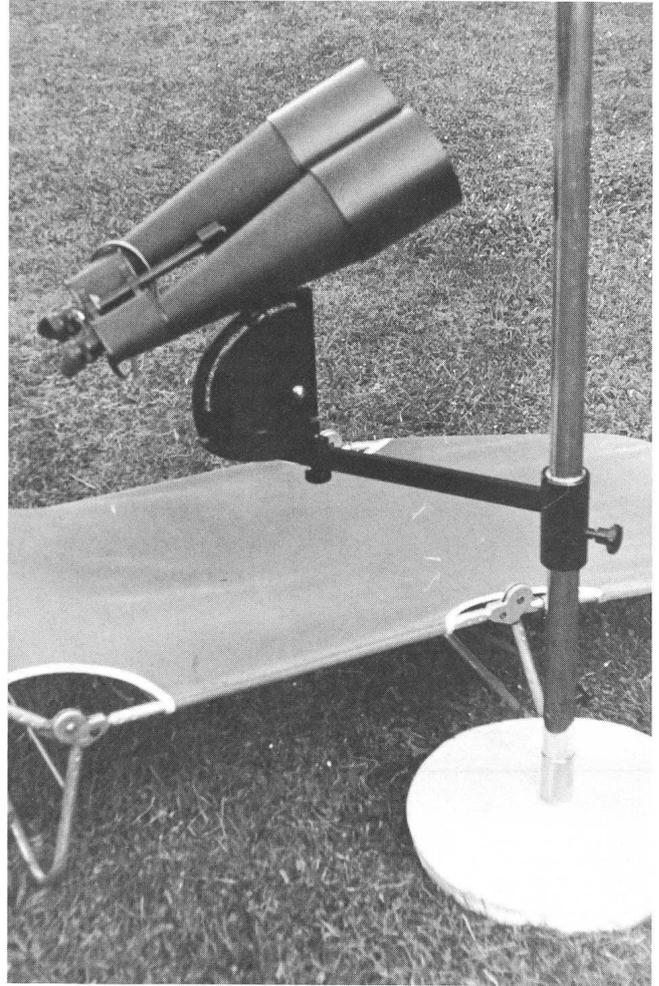
Das Stativ besteht aus drei Teilen, die sich schnell zerlegen und auch in einem kleinen Auto mitführen lassen:

1. Schwerer – etwa 20 kg wiegender – runder Standfuss aus Zement für die Säule.
2. Säule (Rohr, Stange oder Ähnliches).
3. Schwenkbarer Arm mit Klemme.

Dazu das Wichtigste:

Feldstecher und zusammenklappbarer Liegestuhl!

Nach 5 Jahren regen Gebrauchs dieses Stativs möchte ich es nicht mehr missen und würde lieber auf das Beobachten verzichten! Auch für Natur- und Tierbeobachtungen im Urlaub ist die Sache unübertrefflich geeignet. – Den Beobachtern von veränderlichen Sternen sei es besonders empfohlen.



Einsatzbereites Feldstecherstativ.

Literatur:

RUDOLF BRANDT, Himmelswunder im Feldstecher, J.A. Barth, Leipzig 1968.

RUDOLF BRANDT, Himmelsbeobachtungen mit dem Feldstecher, Leipzig 1972.

Adresse des Autors:

M. Zeller, Gotenstr. 20, 4125 Riehen.